

3. Wegberger Literaturtage:

Literaturpreis geht an Heidi Hensges



Die Siegerin Heidi Hensges freut sich über die Auszeichnung aus der Hand von Bürgermeister Michael Stock (r.). Willy Meersmann (l.) hat die Literaturtage federführend organisiert. Der frühere Schulleiter und die Mitglieder des Kulturrings bekamen dafür viel Applaus. Foto: Thomas Mauer

Von Thomas Mauer

Vier Tage Literatur in unterschiedlicher Form sind vorbei. Die dritten Wegberger Literaturtage endeten mit der Verleihung des ersten Wegberger Literaturpreises – eine Veranstaltung mit viel positiver Resonanz.

Vor den Sommerferien waren Hobbyschriftsteller aller Genres eingeladen worden, ihre Kunst dem Publikum vorzustellen. Bedingung war ein persönlicher Bezug zu Wegberg. Gefordert waren Texte, die nicht länger als sechs Din-A4-Seiten sein durften.

INFO

Kulturring organisiert die Wegberger Literaturtage

Herkunft Siegerin und Drittplatzierte kamen nicht aus Wegberg, konnten aber ihre Verbindung zur Mühlenstadt nachweisen.

Rahmenprogramm Begleitet wurden die Vorträge von den Stimmen der Gymnasiasten Ximena Linnertz-Cepeda, Lena Fähndrich und Tobias Pastwa mit musikalischen Beiträgen.

Organisation Die Literaturtage werden vom Kulturring mit der Stadt, der Buchhandlung Kirch und der Autorengruppe SiebenSchreiber organisiert. Die Kreissparkasse unterstützt finanziell.

„Wir waren sehr überrascht aber natürlich auch sehr erfreut über das Echo“, sagte Organisator Willy Meersmann vom Kulturring Wegberg. Denn mit 60 Einsendungen hatte wohl niemand gerechnet. Die fünfköpfige Jury mit Christa Klinger, Beatrice Meersmann,

Ralf Wolters, Folkmar Pietsch und Michael Heckers hatte schon im Vorfeld der Veranstaltung einiges zu tun.

Die Gruppe hatte sich ein Beurteilungsschema erarbeitet, das Inhalt, Aufbau, Sprachvielfalt, aber auch Satzbau und Sprachrichtigkeit beurteilte. Alle Texte mussten gelesen und einer ersten Auswahl unterzogen werden. Ausgewählt wurden zehn Teilnehmerinnen und Teilnehmer, die an diesem Abend im Forum ihr Werk vorlesen durften und sich dem anschließenden Publikumsvoting stellten.

Den Auftakt machte eine Geschichte von Autor Kai Beisswenger in Corona-Zeiten, die ein Vater – allerdings recht minutiös – für Tochter und Frau geplant hatte. Mit dem Fahrrad und dem Auto erlebten die Drei anstrengende aber auch besinnliche Stunden in Wegberg und Amsterdam. In seinem „Space-Wide-Web“ beschrieb Autor Peter Brenner als Fantasy-Stück den Verkauf und das Verschwinden von Wegberg; was wäre wenn...

Die Form des Gedichtes wählte Svenja Döring mit ihrer Ode an den eigenen Vater. In unterschiedlichem Alter hatte es immer besondere Bezugspunkte gegeben. Sehr humorvoll vorgetragen erfuhr das Publikum Wissenswertes über den Fund einer 100-Lire-Münze kurz nach dem Krieg. Die Kindheitsgeschichte von Jürgen Krausen spielte in Rheydt, hätte aber auch gut nach Wegberg gepasst. Jeder fühlte mit den Kindern und freute sich über das glückliche Ende.

In die Höhen, vor allem aber in die Tiefen elterlichen Schlafes entführte Sandra Noack. Witzig beschrieben konnten viele im Saal die Nöte und den Stress mit den lieben Kleinen nachvollziehen, deren Köpfe noch nicht ausgereift aber schon mit vielen kreativen Ideen gefüllt sind.

Still war es im Saal bei den Beiträgen von Gabi Peterek und Madleen Stolze, die Themen rührten jeden. Aus ihrer Arbeit mit Flüchtlingen hatte Gabi Peterek ihre Begegnung als „Fremde im Frühling“ zu Papier gebracht. Für einen kurzen Moment herrschte Harmonie und Verständnis zwischen zwei Menschen. Harmonie aber auch widersprüchliche Gefühle beherrschten Madleen Stolze „Für eine Weile“, als sie – teilweise in harter Sprache – die Pflege der schwerkranken Mutter beschrieb. Sehr viel Wegberg benutzte Heike Dahlmanns für „Original und Fälschung“, die Geschichte vom unverhofften Erbe eines Kriminal-Hauptkommissars, denn der Onkel hat ihm ein stattliches ergaunertes Vermögen hinterlassen. Der Beitrag wurde mit dem dritten Platz belohnt.

Ganz anders erzählte Romy Broemme ihre Geschichte von der Knolle. Das Gedicht entführte in den Frühling und in die Metamorphose der Pfingstrose. Romy Broemme kam damit auf den zweiten Platz.

Sieger des Abends war Heidi Hensges' „Im Lächeln der Welt“. Sehr einfühlsam führte sie den verstockten alten Vater, die kürzlich bei einem Unfall verstorbene Mutter, die unerschütterlich freundliche Betreuung und sich selbst durch den Wirrwarr unterschiedlicher Gefühle, die letztlich in der Schönheit der Natur ihre Gemeinschaft finden. Bei den Prämierungen waren sich Publikum und Jury überraschenderweise einig. Einig waren sich alle einschließlich Bürgermeister Michael Stock auch im Urteil über die Literaturtage: „Ich war überrascht über die Vielfalt“, sagte Stock. Er durfte einen Nachwuchspreis der unter 18-Jährigen verleihen. Unter zwölf Einsendungen siegte die elfjährige Paula Schott.